



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben und Todt Auf dem Schmalen oder Breiten Weg in
dieser Zeit/ Vor Eingang in die Ewigkeit Einem jeden zu
erwehlen vorgestellt/ Nach Anleitung des ersten
Psalmen Davids**

Werstemius, Johannes

[S.l.], 1687

Von den Menschen-Satzungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50890)

icht verstockt werdet / und schaffet dann /
 daß ihr in einem guten Willen er-
 unden werdet ; Höret nimmer auff
 Barmherzigkeit zu suchen / es stehe auch mit
 uren Sachen wie es wolle / so verzweiffelt
 nicht / sondern rufft noch zu dem **HERREN** /
 und wann die Seele schon zwischen den Lip-
 ren wäre/dann seine Barmherzigkeit ist über-
 auß groß / und niemand kan sie außgründen.
 Viele haben in ihrem Ende Gnad gefunden
 vor seinen Augen.

**Von den Menschen-
 Sazungen.**

Sodennach Gottes Wille und Men-
 schung ist / daß die Christen sollen rein
 seyn / unbefleckt von allen Sünden
 bis in den Tod / müssen die Welt verlassen/
 und ihrer gänzlich sich begeben/müssen allezeit
 vor Augen haben die Gebotte deß **HERREN**
Jesus/ ihne lieben auß ganzer Seel/ auß gan-
 zem Herzen/Gemüth und Kräfte; So hat
 es doch kurz nach der Apostel Zeiten sich ganz
 anderst gefunden. Und ob gleich die Christliche

H 5 Kirche

Kirche äußerlich ist außgebreitet und vermeh-
 ret worden / so ist sie doch inwendig nach dem
 Geist klein geblieben / und ist noch klein bis auf
 den heutigen Tag / wie Christus selber sagt
 Matth. 20 / 16. Viel seynd beruffen
 aber wenig seynd anferwählt. Dann
 " obwol die reiche und wolhabende Welt
 " Menschen / durch die Tugend same Exempel
 " und andere geistliche Übungen der wahr-
 " Gläubigen angereist / zu dem Evangelio ge-
 " kommen seynd / so haben sie doch ihre Güter /
 " ihren Staat und Pracht auß der Heerde
 " schafft in das Christenthum mitgebracht /
 " ben wol wollen glauben / was zu glauben ist
 " aber den alten Menschen außzuziehen / das
 " Creuß auffzunehmen / allezeit und in allen
 " Dingen der Welt abzusterben / das ist ihnen
 " schwer und hart gewesen. Und ob sie schon
 " den Anfang zu dfftern mahlen uersucht und
 " gemacht / so seynd sie doch in vielen Stücken
 " nicht standhafftig verblieben / sondern durch
 " die Reichthümer / und andere wollüstige Be-
 " ckungen wiederumb zu der Welt in das
 " Fleisch / als in Gastereyen / Trunckenheit
 " Hochmuth / und andere allgemeine Welt-
 " Eitelkeiten verfallen / wodurch hernach gro-
 "

Aergernuß/ Anstoß und Verwirrung über alle schwache Christen / Reiche und Arme / Geistliche und Weltliche gekommen ist; Das Fleisch hat allgemach durch Betrug der Sünde die Oberhand gewonnen / und stehet nun weit oben in aller Welt empor/ als der betrubte Augenschein leyder nur allzu klärlich und kläglich gibel. Dieses haben die alte heilige Vätter und Freunde Christi treulich angemerckt/ und ernstlich zu Herzen genommen / auß Mitleyden ihres Christlichen Gemüths/ ihren armen Brüdern und Schwetzern mit Hülffe zu begegnen nach Art der rechten Liebe. Haben derowegen die ganze Christenheit zu einem Concilium zusammen geruffen / einträchtiglich unferredt und beschlossen/ daß man bißweilen fasten/ bißweilen feyren soll. Daß man Messe halte/ Zeiten oder horas lese/ Procession und Wallfahrt gehe / kein Fleisch an Freytagen esse / in der Fasten beichte/ und außs wenigst auf Ostern das H. Sacrament des Altars empfangen. Und viel andere löbliche Gebräuch und Ceremonien halte: Und dieses seynd also die Einsetzungen der Christlichen Kirchen / die man jetzt ins gemein

in ein die Menschen/Satzungen ver-
 net. Sie seynd uns aber darumb eingese-
 daß sie uns möchten leiten und bringen in den
 Weg/ da wir außgetretten seynd; Sie sollen
 uns wieder führen zu der Castung und Züch-
 tigung des Fleisches/ zu den Gebotten Christi/
 zu der Christlichen Liebe/ und sollen uns darinn
 erhalten. Aber damit ihr deutlich begreiffet/
 wohin diese Menschen-Gesäße sich erstrecken/
 und wie viele dieselbige mißbrauchen/ will ich
 hier die wahre Meynung in noch tieffem
 Grund euch vor Augen legen/ und mit einem
 klaren Gleichniß der Sachen rechte Beschaf-
 fenheit genugsam vorbringen und erklären.
 Darzu GOTT helffe/Amen.

Das Evangelium vergleichet sich
 einem schönen Baum/ mit den aller-
 edelsten Früchten allenthalben auß-
 zierlichste behangen / als da seynd die
 Werke des Glaubens / die uns GOTT in
 dem Evangelio bey Verlust aller Gnade ge-
 botten hat / als " die Hungerige speisen/ die
 " Nackete kleiden/ die Fremde beherbergen/ die
 " Unwissende lehren/ die Gefallene/ oder mit ei-
 " nem Sünden-Fehler übereilte wieder zurecht
 bringen/

bringen / die Sünder straffen / und ins ges
mein einem jeden thun / als wir wolten / daß
uns geschehen solte / als rechte Glieder eines
Leibes / umb nichts auff Erden sorgen / keine
Schäß sammeln / unsere Feind lieb haben /
dem Vbsen (oder Beleydiger) nicht widerste
hen / die zehen Gebott halten / das Creuß auf
nehmen / sich selbst verlaugnen. Welches
doch alles zusammen in den zwey Gebotten
der Liebe verfasst ist. Mit diesen und ders
gleichen Früchten ist dieser edle Baum rund
umher behangen; Nun so ist hier kein anderer
Umweg oder Mittel zu finden / wollt ihr ein
Kind des Himmels seyn / so müsst ihr der Welt
mit Gewalt absteigen / und diesen Baum erstei
gen. Dann gleich wie der Leib erster
ben muß ohne Speiß und Tranck / als
so kan auch die Seele / ohne diese
Evangelische Früchten / nicht leben /
NB. ja sie kan auch nicht von dieser Früchten
einer oder zweyen leben / als etwa die Hunge
rige speisen und trösten / und doch nicht wollen
sich der Welt begeben / sondern sie muß dieselbe
zusammen haben / und sich darinnen üben
nach der vollkommenen Liebe Gottes / dann
wo

wo dieselbige Liebe ist / da entspringen auch die
andere Früchten leichtlich auß. Sehet dero
wegen fleißig zu / Christen-Brüder / dann
wer diese Früchten nicht bringt / wird
in die Hölle verworffen.

Wie sollen wir dann nun unsere Sachen
anstellen / dann wir seynd von Natur sehr
schwach und krank / und dieser Baum ist sehr
hoch / umb und umb mit Dornen verwachsen /
mit giftigen Würmen und Schlangen ver-
legt / wie sollen wir dan an denselben gelangen
Solches nun (meine wehrte Christen-
Freunde) haben die heilige Väter der
Christlichen Kirchen zu Herzen ge-
nommen / und haben miteinander
eine Leiter gemacht von allerhand
geistlichen Übungen / mit ihren
Tugenden / als Fasten / vom Fleisessen
enthalten /c. als oben gesagt. Diese Leiter
haben sie gar füglich an den Baum
gesetzt / auf daß wir desto leichter die Früch-
ten überkommen möchten. Und es ist ohn
Zweiffel ein sehr guter Rath und Erfindung
gewesen. Ich laß einen jeden davon halten

und sagen/was er will/ ich sage allein; daß es
 sehr höchlich zu beklagen/daß wir Christen
 so tieff in Blindheit gerathen seynd/
 steigen nun allezeit diese Leiter auff
 und ab/ und kommen nimmermehr auf den
 Baum / und bringen die Früchten auch nims-
 mermehr davon. Das ist: Wir fasten / wir
 beten/wir gehn zur Kirchen und halten Gottes-
 dienst / und kommen doch nimmermehr auß
 dem Fleisch/sondern bleiben in diesen Wercken
 hangen/und meynen/ es seye damit außgerichte/
 betriegen uns aber damit selbst / und verführent
 uns in den Abgrund der Höllen.

Saget ihr: Weil dann so grosser Miß-
 brauch auß diesen Menschen-Satzungen ent-
 steht/so ist ja besser/daß man dieselbe gänzlich
 unterlasse? Antwort: Wann diese Folgung
 gelten solle / so müßte man viele andere schöne
 Lebens-Reglen / und gute Ordnungen unter-
 lassen/weil sie von vielen bösen und unverstän-
 digen Leuten übel angewandt und mißbrauchet
 werden. Aber diß ist die Meynung nicht/dann
 solte man alle Ding umb der Mißbräuche wil-
 len verwerffen / so soll sich manch ungereimtes
 Wunder begeben. **Sehet/ was ist Fa-**
sten

sten für ein edel Ding / wer den
 Grund davon will verstehen; Was
 sen wir nicht den alten Menschen außziehen/
 uns selbst verläugnen / und alle Begierde der
 Welt in uns außtilgen? als uns die ganze
 heilige Schrift beweist. Wie kan aber sol-
 chesfüglicher geschehen / als mit Fasten und
 Abbruch der Speisen? Sagt nicht Christus
 selbst Marc. 9/28. Daß etliche Teuffel
 seynd / die man nicht kan austreiben
 als durch Beten und Fasten. Und Pau-
 lus/sagt er nicht? 2. Cor. 6/4. So lasset uns
 in allen Dingen selbst erweisen / wie
 die Diener Gottes / in grosser Gedult
 in Trübsalen / 2c. NB. in Fasten in Wor-
 chen / 2c. Und wiederum Philip. 3/18. 19.
 mit weinenden Augen / daß diejenige Feinde
 des Creuzes Christi seyn / deren Gott der
 Bauch ist / und gar nichts auf Fasten
 sich verstehen. Sehet in der Apostel Ge-
 schicht Cap. 10. Wie daß Cornelius der
 Hauptmann Gnade von Gott er-
 worben hat / als er bis an den vier-
 ten Tag ohn Essen und Trincken vor
 Gott in dem Gebet lag. Der Prophet

Daniel beschloß die Nachen der Löwen durch
 ein Fasten vnd Gebet; Sagt nicht der Engel
 Raphael zu dem Tobias: Daß des Mens-
 chen Gebet viel besser sey mit Fasten/
 als ohne Fasten: Desgleichen die H. Frau
 Anna blieb im Tempel ihr Lebenlang/allzeit in
 Fasten/in grosser Abstinenz. Ja wer will ers-
 pohlen alle das Fasten der heiligen Propheten
 vnd Männer Gottes/ als Moses/ Elice/ Jos-
 hann des Tauffers/ und Christi des HERRN
 40. Tag und 40. Nacht gefastet
 hat/ und hernach seiner lieben Apostlen / und
 wiederum dero Nachfolgere in der ersten Chris-
 tenheit/die nach des HERRN Abscheid nich-
 t so hoch gehalten und fürgenommen/ als das
 Fasten und Abbruch / Keuschheit/
 vnd einmüthiges / stilles Betten.
 Diewol dann nun etliche und zwar viel böse thö-
 richte Menschen dasselbe mißbrauchen/ soll es
 doch darum nicht verachtet / oder unterlassen
 werden: Ob schon etliche auch so thöricht seyn
 wollen/ daß sie offtermal fasten; und meynen/
 es sey damit sehr wol gethan/ bleiben aber das
 bey eben so eytel/eben so verwöhnt und rohe/ so
 stolz und hochmüthig/ als zuvor. Was ist's/
 das

J

das

daß auch etliche den Tag zuvor drey mal mehr
 essen und trincken/damit sie den folgenden desto
 leichter mit fasten außhalten mögen? Was
 ist's/daß einige heute fasten und abstiniren/und
 morgen im Saus und Prausen schwärmen?
 Soll man um dergleichen Thoren willen das
 jenige verwerffen/was unter frommen Christen
 jederzeit so hoch und nöthig gehalten worden
 und die heilige Schrift mit so vielen Zeugnis-
 sen und Exempeln bewähret? Wisset ihr nicht
 daß solche Thoren nicht allein solche heilige
 Werck mißbrauchen / sondern auch das ganze
 Evangelium/und Gnade GOTTES selbst
 Meynet ihr / daß ich dergleichen nicht auch
 mercken und verstehen kan? Wie viel der feh-
 richten Leuthen durch die ganze Christenheit
 unter uns sind / die freylich mit grossen Wor-
 ten ruffen/und sagen: NB. Ja solten wir
 nicht fasten? Solten wir nicht fer-
 ren? Solten wir nicht zur Kirche/
 Mess und Predigt gehen/rc. Solten
 wir nur allezeit ohn allen Unters-
 cheid essen/ und alles thun nach un-
 serm Willen? Aber sie bleiben doch
 wüthlich

würcklich in dem Fleisch sitzen bis über die Ohren/sie seynd noch der Welt um Christi willen so wenig abgestorben als Balaam war / sie seynd noch allzuverwöhnt / üppig und wollüstig/sie bleiben noch stecken und wohnen in aller Welt. Eitelkeit / und ist ihnen bey weitem um solche heilige Werck an und vor sich selbst nicht zu thun / daß sie dieselbe recht gebrauchen oder üben wolten/nach der Art und Meynung der Christlichen Kirchen. Dann sie hören wol wie lieblich der Himmel ist / und wolten doch auch gerne dieser Welt gebrauchen/können ihr Fleisch nicht kreuzigen oder tödten/und meynen solches mit Fasten und Fehren auszurichten / sie sorgen / wann man ihnen diese Werck nehmen soll / so bleiben sie ganz nackt und bloss stehen / und hätten nichts mehr das Christlich wäre an sich. Darum solten sein die Prediger und Lehrer das Volck ermahnen / und mit Sanfftmuth unterweisen / daß man sich selbst nicht betriege / sondern fleißig unterscheide zwischen den Menschen-Satzungen und Wercken des Evangelii.

NB. Dann der Menschen Gebote
 seynd uns gegeben für eine Leiter /
 die uns zu den Früchten des Evangelischen
 Baums bringen solle / die aber auf dieser Leiter
 sitzen bleiben / oder steigen immerdar nur daron
 auf und ab / und kommen nimmermehr auß
 den Baum / das ist / zu der Abtödtung des Flei-
 sches und andern Evangelischen Früchten / die
 machen ein Fantasterey darauß / zu ihrer selbst
 eignen Aergernuß und Verdammnuß.

Sagt ihr: Christus spricht Matth. 15 /
 Das man Ihm vergeblich diene mit
 Menschen Gebott; Warum soll man
 sie dann halten? Antwort: Das hat Christus
 nicht gesprochen von den guten Menschen / die
 der Menschen Satzungen zu recht gebrauchen
 und erlangen dardurch das jenige / worzu sie ge-
 geben seynd / sondern Er redet von denjenigen
 die sich selbst dardurch betriegen / die
 allezeit diese Leiter auff- und abstei-
 gen / und die Früchten niemahlen
 mitbringen. Sie hören allezeit Messe / sie
 seynd gern in der Kirche / sie brennen ihre Licht-
 ker / sie gewinnen Ablass Brieffe / sie neigen sich

vor allen heiligen Stätten und Bildern sehr tief
 und demüthig/sie fasten und feyren/ sie essen in
 der Fasten kein Fleisch / sie gehen Proceßion
 und Wallfahrt/ sie thun alles/ was die heilige
 Kirch gebieth/ aber sie unterlassen was **GOTT**
 gebieth; Sie ziehen den alten Menschen nicht
 auß/sie bleiben noch in der Eytelkeit ihrer ver-
 blendten Herzen / sie seynd noch hochmü-
 thig und gehzornig/oder sie reden noch mit dem
 Mund/das sie nicht meynen im Herzen / oder
 seynd noch spöttig/geizig/ geil/eigennuzig/mit
 Sorgen der Welt bekümmert / oder sprechen
 noch rühmlich und hoch her von ihren grossen
 Freunden und reichen vornehmen Verwand-
 ten / von Staat / und anderer Eytelkeit dieser
 blinden Welt. Diese Menschen haben nur
 einen Schein des Gottseligen Lebens/und die-
 nen also freylich **GOTT** vergeblich mit ihren
 Menschen-Satzungen / sie sollen sich dermal-
 ens weit betrogen finden.

Aber kommen sie durch Fasten/
 feyren / und andere solche Ceremo-
 nien-Werck zu der Abtödtung des
 Fleisches/ zu dem neuen Menschen/
 welchen wir bey Verlust himmlischer

Seeligkeit anziehen müssen/ so seynd
ihnen die Menschen-Sagungen ohne
allen Zweifel ganz nutzlich/ heilig
und selig gewesen.

Ihr opffert dann eure brennende Kerzen
auff/warum? Daß euer Herz von innen auch
leuchten soll/ daß ihr gleich dieser Kerzen selig
brennen gegen GOTT und eurem Nächsten
wollt ihr euch darnach fügen/wol und Gut
habt ihr eure Kerze wol geopffert / aber wollt
ihr in eurem Herzen noch finster bleiben/wollt
ihr noch kalt bleiben in der Liebe GOTTES
und eures Nächsten? Ach so tragt eure Kerzen
wieder mit nach Haus / sie wird euch
wahr nichts nutzen.

Ihr bekommet für euch einen Ablass-Brieff
Warum? Daß ihr von Sünden ab
lassen wollet / und anziehen den neuen
Menschen / fürwahr euer Ablass-Brieff ist
euch nutzlich und selig seyn. Und diß ist auch
deß Pabsts Meynung. Aber wollt ihr gleich
fleischlich nach als vor leben/den Brieff in euren
Kisten verwahren/euch freventlich darauf ver-
lassen? O wie übel sollt ihr anfahren mit eu-
rem Ablass-Brieff.

Ihr reiset nach Jerusalem/gen Rom/zu S.
 Jacob/2c. Warum? Daß ihr euch von Trun-
 kenheit/ Unkeuschheit/ Spielen/ und anderer
 böser Gesellschaft möget entziehen/euer Fleisch
 durch Abmattung/ Hunger / Durst/ Wind/
 Wetter/ und andere äusserliche Leibes- Unge-
 mächlichkeit quälen / und in solcher Dienstbar-
 keit dem Geist unterwerffen/ die Welt in euch
 ruhigen/ und die übrige Zeit eures Lebens in
 vollkommener Göttlicher Liebe zubringen?
 Wahr (lasset die Unverständige davon oder
 darwider sagen was sie wollen) gehet ihr im
 Frieden hin / euer Wall- und Bettfabrt soll
 euch ganz heilig und selig seyn. Aber bleibet
 ihr nach als vor / wollt durch solche Reisen nur
 höher angesehen seyn/ viel sehen und erfahren/
 davon hernach viel Ruhmens und Erzählens
 machen / da ein anderer schweigen müsse/ 2c.
 Ach so ist eure Thorheit grösser / als die ganze
 Welt gewesen ist. Gedenccket jemand zu sagen:
 Es seye gleichwol ein grosses/ alle die Land und
 Orte durchwandlen / wo Christus selber gelebt
 und gewandelt hat? Antwort: Dem lasset
 also seyn/wann solches jemand auß rechter Lie-
 be/und aufrichtiger reiner intention thäte/und
 stenge an darnach sein Leben einzurichten: Aber

geht er doll dahin/und kommet thöricht wieder/
 so wär ihm besser gewesen/ er wär zu Haus ge-
 blieben/und hätte das Geld/so er zu solcher lan-
 ger gefährlicher Reise verbracht/unter die arme
 Kinder außgetheilt: Und wäre noch viel bes-
 ser und nuzer gewesen/wann er mit Aufmerksam-
 keit und Andacht in das heilige Euan-
 gelien-Buch gegangen / darinn er nicht allein die
 Lande und Städten/ die Reisen und Fußstap-
 fen Christi/sondern auch sein eigen Herz/seinen
 rechten Geist/seinen Sinn/Willen und Ver-
 nunft sehen und erkennen lernen. Die Ver-
 fahrten mögen wol zu loben seyn/wann sie ohne
 Mißbrauch geschehen/aber die Leiter nur auf-
 und abzustiegen/ und doch die Früchten nie-
 mer zu genießten/ läßet sich der Thorheit nicht
 entschuldigen.

Ihr gehet zur Kirche umb Mess zu hören/
 warum? Daß ihr wollet das Leyden Christi
 betrachten/ gleich wie er selber gesprochen und
 befohlen hat / zu seiner Gedächtniß/Luc. 22
 19. Aber nicht/als nun viele Priester und alle
 Weiblen thun / die nichts als Mitleyden mit
 Christo haben/ als mit einem andern frommen
 Mann / der viel um unsert willen unschuldig
 gelitten hat. Diese Bekümmernuß ist zwar
 nicht

nicht böß/aber sie ist noch nicht die rechte Frucht
 des Creuzes; Dann sothanige Leute
 halten immerdar Messe / und hören
 Messe/ und haben doch nimmermehr
 einigen Nutzen davon / sie bleiben
 gleich eitel und fleischlich bis an ihr
 Ende. Aber nicht also liebe Brüder / nicht
 also / sondern lasset uns bewerben/ die rechten
 Früchten des Creuzes zu erlangen/ nehmet euch
 vor und beschliesset bey euch selbst / alle die
 Eitelkeit eures Herzen mit Christo
 an das Creuz zu schlagen / **EUCH**
ZUM lebendigen/heiligen/und **GOTT**
 wolgefälligen **OPFFER** zu ergeben.
 Rom. 12/1. Dann/ alsdann wird dem
HERREN unserm **GOTT** für uns
 ein Opffer geschehen/ wann wir uns
 selbst Ihme zum Opffer werden
 übergeben und darreichen / sagt S.
 Gregorius. Und gleichwie Christus gestor-
 ben ist/also beginnet ihr auch allen Sünden dies
 Welt abzusterben / und ihr werdet auch ge-
 wisse Arzney und Mittel darinne finden / mit
 was Zustand und Kranckheit ihr immer belas-

35

den

den seyd. Ja ihr sollet wider allen Anlauff durch
 durch starck und bewaffnet werden. Wie Petrus
 trus sagt 1. Pet. 4/ 1. Weil Christus im
 Fleisch gelitten hat / so waffnet ihr
 euch auch mit denselbigen Gedank
 ten/ 2c.

Seyd ihr hochmüthig / gedencket wie gering
 daß Christus war / wie gering und verächtlich
 aber Er um eurent willen worden ist.

Seyd ihr dem Trunck ergeben/so bedencket
 wie Er mit Essig und Gallen getränkert war.
 Habt ihr Wolgefallen an Ehre / Staat und
 Pracht dieser Welt / bedencket / wie demüthig
 dieser mächtige HERR und Richter auff dem
 Esel saß. Wollt ihr Federbuschen / Schmal
 lacken / und andere hochfärbige köstliche Klei
 der / Jubelen und Perlen tragen / Hauben / Kap
 pen und Schneppen von köstlicher zarter Kam
 mer-Leinwat / Messel-Luch / künstlichen theu
 ren Spitzen und Kanten / ja von Seiden / Gold
 und Perlen / auff euren eytelten Beckß-Kopff
 hen / so dencket wie Christus mit der Dornen
 Kron auff seinem Haupt / mit Blut und Spei
 chel in seinem heiligen Angesicht und Haarb
 ecken beklebet einher gieng. Seyd ihr zu sehr
 dem Zorn / Haß und Neid geneigt / betrach

Wie der HERR JESUS so geduldig/lang
 und sanftmüthig/fried- und liebe- reich ware/2c.
 und so fortan in all eurem Fehl und Gebrechen
 allezeit euer Herz und Gedancken auf
 das lebendige Exempel unsers HERRN JE-
 SU wenden/ und euch je mehr und mehr nach
 demselben zu fügen und gleichförmig zu ma-
 chen befeissen. So erlanget ihr die rechten
 Früchten des Creuzes; so habt ihr die Mess-
 e nützlich und ohne Mißbrauch ge-
 höret. Aber wollt ihr dieses nicht achten/und
 meynen/ ihr habt schon grossen Nutzen geschafft/
 NB. daß ihr so lang/als die Messe ge-
 wehrt hat/seynd in der Kirche gewesen/
 ihr beket mit dem Mund / aber euer Herz ist
 voll Eitelkeit / so werdet ihr euch sehr betrogen
 finden/dann ihr verachtet das Blut des Neuen
 Testaments darinn ihr gereinigt seyd / indem
 ihr euch nicht darzu anstellet/ den alten Men-
 schen außzuziehen / der euch von einem Jahr
 zum andern in alle Sünd und Eitelkeit ziehet
 und verführet.

Warum seynd die Fevertage eingesezt?
 Antwort: Daß wir alsdann dem Wort und
 Dienst Gottes abwarten / GOTT loben
 und

und dancken / den Zustand unsers sündlicher
Lebens/ und unserer armen Seele / erforschen
und überlegen sollen. Daß wir die Kranke
besuchen/ die Betrübte trösten/ die Kleinmü-
thige auffrichten/ die Unwissende lehren / und
den ganzen Tag in Göttlichen / Geistlichen
Übungen zubringen sollen. Wie Paulus sagt
Col. 3/16. 17. Brüder/lasset das Wort
Christi reichlich unter euch wohnen/
lehret und ermahnet euch selbst / mit
Psalmen und Lob/Gesängen / und
Geistlichen Liedern/und singet Gott
mit Dancksagung in euren Herzen.
Alles was ihr thut mit Worten oder
mit Wercken/ das alles thut in dem
Nahmen des **HERRN IESU**
Christi/und dancket Gott und dem
Vatter durch Ihn. Aber wollen wir dieses
alles nit in acht nehmen/ und meynen das Ge-
bott sey schon erfüllet / daß wir bey der Messen
gewesen / so bestrafft Christus selbst unser gro-
bes unverständiges Herz und Gewissen. Hal-
ten wir dann Gastereyen/ oder saullenzen und
schlummern/spielen mit Karten/Würffel/Se-
geln/2c. und danzen/ oder prangen in unsern
feyertäglichen eytelen Kleidern / suchen unsern

Augen/Ohren/und andere Sinnen/mit Spazieren/Musiken/Collationen zu ergößen/und verbringen also den heiligen Tag in aller Sünd und Eitelkeit / in unnützem Geschwätz und Zeitvertreib / so thun wir doppelte Sünden/ und mißbrauchen die edle köstliche Zeit / die uns zur Seeligkeit gegeben ist/ zu unserer desto grössern Verdammniß.

Warum ist Fasten eingesetzt? Antwort: Darum seyd ihr ja auß dem Fleisch / und wandelt nun in dem Weg des HERRN / in dem neuen Menschen/der von keiner Sünde weißt/ worinn ein jeder Christ wandlen muß/ der gern in den Himmel wolte/so sollt ihr euch dann noch nüchter machen in eurem heiligen Leben / damit ihr durch die gefährliche Anreizung dieser wolthätigen Welt nicht verführet werdet. Seyd ihr noch in dem Fleisch/so sollt ihr dann jetzt noch anfangen euer Fleisch zu creuzigen / und ernstlich bedencken/ wie daß ihr ein Kind des Verderbens seyd / wann ihr euch nicht durch Abbruch und Zähmung eures Leibs wiederum einsetzet in den Geist/worausß ihr durch Betrug der Sünden verfallen seyd / also/ daß ihr nach der Zeit möget heilig bleiben biß an euer Ende/ gleich wie er heilig ist/ der uns beruffen hat/ als
uns

uns die heilige Apostel Petrus und Paulus
 durchauß lehren. Kan und mag auch anders
 nicht seyn/es muß von Sünden abgestanden
 das Fleisch gecreuziget/und die Welt mit ihrer
 Eytelkeit abgelegt seyn/oder es ist keine Erret-
 tung vor der ewigen Hölle. Darum/wen
 dieses so wenig Menschen mercken oder verstan-
 den wollen/so fasten sie zwar und essen weder
 Fleisch noch Butter/essen aber an Fischen und
 andern Lecker-Bissen sich satt und überflüssig
 sehen das heilige Fasten im Geiße
 nicht an/und mercken nicht auf den Geist
 zu welchem sie hierdurch gelangen sollen/fallen
 also gleich nach der Fasten wiederum in alle
 Welt-Eytelkeit/und bleiben fleischliche Men-
 schen nach wie vor. Sie können nicht begreiffen
 / daß ein rechtschaffener Christ den alten
 Menschen müsse ablegen/und den Neuen an-
 ziehen/denselben hernach von Tag zu Tag mit
 guten Wercken außrüsten und zieren/ das
 doch alle Apostel allenthalben lehren.

“ Diß alles aber (ihr allerliebsten Christen
 “ Brüder und Schwestern) kommet dabey
 “ weil die meiste Pastores und Proclaten/gewöhn-
 “ liche Vorsteher und Seelsorger / durch
 “ ganze Christenheit viel embsiger auff ihren

eigen Nutzen sehen / als daß sie uns dieses
sehr klar und deutlich offte genug für Augen
hielten." Darum so lasset uns selber sol-
ches zu Herzen nehmen / dann es ist einem jeg-
lichen insonderheit sehr hoch daran gelegen / es
ist nicht um vergänglich Gut oder Geld zu
thun / sondern um den Schatz unserer ewigen
Seligkeit. Lasset uns wol zusehen / daß wir
uns selber nicht betriegen mit dem Schein ei-
nes Gottseligen Lebens / sondern lasset uns den
Grund der Menschen-Sagungen recht erklä-
ren / und die Ursach / den Geist / die rechte Mey-
nung darauß nehmen / was gilts / sie sollen uns
pflichtig / heilig und selig seyn. Und ich dârffte
vielleicht wol offenbarlich sagen / hätte Martinus
Lutherus also die rechte Wahrheit wollen sagen /
und hätte uns nicht die Leiter gar von dem
Baum wollen werffen / er hätte nutzlich und
wohl gethan / und die Kirche wäre in gutem
Stande geblieben.

Indeme wir dann nun solcher massen den
Grund der Sache betrachten / so befinden wir
sehr wahrhaftig mit reinem und klaren Beweis
der heiligen Schrift / daß der wahren rechts-
schaffenen Christen Leben muß rein und unbe-
fleckt seyn von allen Sünden / und darum ha-
ben

ben wir der Menschen Sazungen/ daß sie uns
widerum zu solchem neuen Leben solten bringē/
den inwendigen Menschen erwecken und auffe-
muntern zu seiner Übung/das ist/zu allen Wer-
cken deß Evangeliums/die in der Liebe begreife-
fen seynd/und bestehen. Aber wann der Mensch
so dahin bleibt in dem Fleisch / fällt von einer
Sünde in die ander/ist ein Jahr so schwach als
das ander/ so ist er außser der Gnade Gottes
er ist todt und abgeschnitten von dem Leib der
Christlichen Gemeinde / all seine Tugenden
und gute Werck seynd verlohren/dann sie seynd
nicht besprenget mit dem/ zu unserm Heyl allein
vergossenen Blut Christi. Ja die Sündere-
tretten den Sohn Gottes mit Fü-
ßen / und verachten das Blut deß
Göttlichen Lammes. Hebr. 10. Da-
rum helfen auch alle gute Werck nicht/wann
einer gleich könnte mit Engel/Zungen
reden / Zeichen und Wunder thun
und gäbe alle sein Haab den Armen/ro-
1. Cor. 13. Und wie Christus selber spricht
Joh. 15/4.5. Gleich wie eine Rebe von
ihr selbst nicht Frucht tragen kan / so
bleibe dann am Weinstock / also auch
ihr nicht/ihr bleibet dann an mir. Jo-
bin

in der Wem/Stock/ ihr seyd die Kes-
 sen bringet viel Frucht: Dann ohne
 mich konnet ihr nichts. Wiederum
 auch durch den Mund Ysaie Cap. 41 / 24.
 Siehe / ihr seyd nichts / und euer
 Werck ist auch auf dem das nichts
 ist. 7. 29. Sie seynd alle ungerecht/
 und ihre Werck eytel. Hier auß kanst du
 merken (frommer Leser) wie blind die arme
 Menschen seynd/ die sich nicht daran geben/ihr
 Fleisch zu creuzigen / damit sie zu dem reinen
 Leben wiederum gereichen moechten/dar auß sie
 sich selbst gesturzt haben/ und bleiben gleich
 schwach bis in den Todt / betriegen sich selbst
 mit denen aufferlichen Wercken/dann sie mey-
 nen GOTT eine Liebe darmit zu thun / blei-
 ben um desto leichter in dem Fleisch / und mer-
 ken nicht/ daß sie Christi Feinde/ja daß sie ab-
 geschnitten seynd von der Christlichen Kirchen.
 Saget / oder dencket ihr : Achab war ja
 ein fleischlicher Mann / und darzu noch mit
 Sunden beladen (als wir lesen 3. Buch der Kön.
 Cap. 21.) und dannoch erlangte er Gnad von
 GOTT / durch seine Demuth? Antwort:
 Mein lieber Christen-Bruder dieser Einwurff
 wird

K

wird

wird sich gar leicht ablehnen lassen; Achab hat
 the um Gnad / und thate unaussprechliche
 Buß/warum solte dann der HERR ihn nicht
 hören? Saget er dann nicht selbst die ganze
 Schrift durchauß : Daß wir zu Ihm
 Kommen sollen/ so wöll Er uns gnädig
 dig seyn? Gewißlich/ wie es damal mit
 Achab war / also ist es auch mit allen Sündern
 die sich zu dem HERRN bekehren / sie bekeh-
 ren ihre Sünden / und thun Buß / aber wöll
 ihr dann wiederum in Sünden fallen / wie
 Achab gethan / so müßt ihr auch Achabs Lohn
 erwarten / der eines so abscheulichen Todes un-
 ter der Assyrer Hand gestorben / daß auch die
 Hunde sein Blut lecketen.

Saget ihr : Seynd dann alle meine Verdien-
 so umsonst und vergebens / so will ich nimmer
 fasten/ noch feyren/ sondern der Zeit erwarten
 biß ich gleichwol den rechten Geist bekomme
 daß ich den alten Menschen mit all seiner Un-
 tselkeit und Bosheit austreiben und ablegen
 kan. Antwort : Nicht also / lieber Bruder
 dann seynd ihr so schwach und Franck/daß ihr mit
 Krucken kaum möget gehen/wie wöllt ihr dann
 auß dem Roth entkommen / wann ihr die Sünde
 abhinwerffet? Oder könnet ihr mit Hülff
 * Zeit

Leiter doch hart den Baum ersteigen/wie wolle
 ihr dann hinauff kommen/wann die Leiter hin-
 geworffen wurde? Fürwahr ich sähe nicht wo
 mit euch zu helfen wäre / darum lasset diese
 Übungen euch nicht benehmen; Könnt ihr nicht
 auß an den Himmel kommen/so steigt doch an
 die Wolcken; Seynd gleich eure Werck vor
GOTT euch nicht nutzlich/ so seynd sie doch
 eurem schwachen Bruder gut/der gleichwol als
 so an euch nicht geärgert wird. Sie seynd auch
 so ferne euch selbst noch nütze / indem sie euch
 in guter Übung erhalten / wer weißt wie euer
 Herz noch mit Andacht kan gerührt werden?
 Gleich wie Ezechias / 4. Buch der Kön. Cap. 20.
 Gleich wie Manasses / 2. Paral. 33. Gleich
 wie der verlorne Sohn / Luc. 15 / und gleich
 wie tausend andere sündige Menschen. Lasset
 nicht ab/ den **HERREN** zu suchen/ ob ihr Ihn
 schon nicht finden könnet / wann ihr gleich wis-
 set/ daß **GOTT** die fleischliche Mens-
 chen nicht erhöret / Joh. 9/31. daß sie
 Christi Feinde seynd / Rom. 8/7. Jac. 4/
 4. So lasset dannoch nicht ab zu fasten / zu
 beten / und andere gute Werck zu
 thun/ sie können euch nicht schaden. Ja wann
 ihr darauff nicht bauet/ und bleibet darum des

sto leichter außser dem neuen Leben/das in Christo ist/ so könnet ihr mercken / (sage ich euch in Wahrheit) daß ihr in GOTT nicht seyd/ sondern stehet noch in dem Stand der Höllen/ so lang als ihr noch in dem Fleisch seyd/so habt ihr noch wol halb gewonnen/und könnst desto leichter verstehn/ in was erschrecklichem Zustand und Gefahr die jenigen seyen / " die sich nicht
 " recht anstellen / den alten Menschen außzu-
 " ziehen / nicht wissen/ was verläugnen seyn
 " was das Creutz auf sich nehmen / was der
 " neue Mensch seye/und dergleichen.

Solche beichten wol / und brauchen der Sacramenten / und setzen sich öfters in den Stand der Gnaden / aber sie wollen nicht wissen/ was Christus hat von dem Creutz gebotten Matth. 16/ Marc. 8/ Luc. 9. und 13. Sie mercken nicht/daß der alte Mensch/mit allen seinen Begierden und Neigungen/muß abgelegt seyn/ als Paulus in allen seinen Schrifften lehret und bewähret. O daß sie wüßten/in wie greulichen Banden sie ligen / wie solte so mancher trauern und weinen / der jetzt lachend und scherzend meynet ein guter Christ zu seyn. O daß sie verstünden/ was die Epistel zu den Hebräern sagt : Wie entsetzlich es seye / den

Sohn

Sohn Gottes mit Füßen treten /
 und verachten das Blut des Testa-
 ments/zc. Und diß thun doch alle die jeni-
 ge / die sich eins reinigen / und noch den alten
 Menschen anbehalten/ wol wissende/ daß man
 fürhin nicht so dahin sündigen solle / und also
 die Wahrheit in Ungerechtigkeit un-
 terdrücken. Über welche der Zorn
 Gottes vom Himmel wird offen-
 bar werden/Rom. 1/18. Denen besser
 wäre / daß sie die Wahrheit nie er-
 kannt hätten/ 2.Pet.2/21. O daß sie
 weise wären/ und fiengen an/die Welt zu has-
 sen/ fiengen an/sich darnach zu schicken/daß sie
 auß dem Fleisch kommen möchten. O daß
 sie anfiengen von ferne zu mercken / wie verz-
 hendte/arme/unglückselige und thörichte Leu-
 te so viel tausend seynd/die man jetzt für Ge-
 lehrte / Hochansehliche und Mächtige hält.
 Die plumpe / grob und unerfahrne / die man
 jetzt für die allerweiseste Lehrer und Regenten
 hält. " Sie wissen Wunder von dieser
 Welt/ und grosser Herren Händeln daher
 zu sagen: Von Fürsten und Landen / von
 Rauff-Händeln/von Reiten/von Jagen/von
 Pancketen/ von Pflanzen und Baueu/ von

" Freund- und Verwandtschaften / von Staat
 " und Pracht / und allerley Eytelheit dieser
 " teufflischer Welt / aber von dieser Leiter / von
 " dieser Lehr / den neuen Menschen anzuziehen
 " das Creuz auff sich zu nehmen / welche doch
 " so hoch vonnöthen ist / da seynd sie dummer
 " als das unvernünfftig Viehe / und sollen
 " wol den jenigen noch vor alber
 " unverständlich und unerfahren hab
 " ten / der ihnen dieses / als so hoch
 " und einig notwendig / recommen-
 " dirt und vortragt." Ach Christen
 Brüder / was grössere Blindheit kan doch
 der Welt den Menschen widerfahren? Laßt
 euch nur nichts abschrecken oder verdriessen
 wann ihr gleich auch noch mitten im Fleisch
 cket; dann beginnt ihr diese Thorheit nur
 wenig zu erkennen / und sollt ihr auch meynen
 daß ihr selber ein Thor wäret / so ist euch doch
 noch wol zu rathen. Seyd ihr so tieff in
 Gewohnheit dieser eyteln Welt und
 Sünden verfallen / daß ihr nicht nach
 lassen könnt / so verzweifelt doch nicht
 d. 11

wann die Gnade des HERREN JESU ist
 größer/als aller Welt Sünde/bittet Tag und
 Nacht um Barmherzigkeit / daß ihr beständig
 weibet / thut nach euren Kräfften und Vermö-
 gen / Er wird schon euren guten Willen anse-
 hen/und euch noch leichtlich gar auß dem Fleisch
 helfen. Bedencket/ was ein schändlich Thier
 dasjenige seyn muß / das nimmermehr auß
 dem Koth auffstehen will. Könnt ihr euch auf
 einen Tag nicht ganz rein machen / und euer
 Fleisch ganz creuzigen/ so fanget doch an allges-
 amach euch darzu zu bereiten / tödtet alle Bos-
 heiten/ oder alle Monat/oder alle Jahr/ eine euer
 Gelüsten ab / auf daß ihr doch dermaleins
 in den neuen Menschen kommen möget/
 und daß euch Christus wachend finde/wann der
 Tod anklopffet/oder sich anmeldet. Aber wollt
 ihr alle Jahr auf einem Paß bleiben / und als-
 dann erst HERR/ HERR ruffen / wann der
 HERR schon kommet / erst das Hochzeits
 Kleid suchen/erst Del in eure Lampen kauffen/
 wann der Bräutigam schon vor der Thür / so
 ist guter Rath und alle Hülffe verlohren. Ich
 laß den Richter eure Sach vornehmen / unter-
 suchen / und vollführen.

R 4

Und

NB. Und mercket noch darbey / daß dieser
 " mein gelinder / allgemächlicher Rath und
 " Vorschlag nur auß meiner guten Meynung
 " her seye / und nicht auß heiliger Göttlicher
 " Schrift / dann Christus / alle Propheten
 " und Apostel wollen : Daß sich der
 " Mensch alsobald bekehren soll /
 " wann er heute GOTTES Stimme
 " höret / weil es noch heute heisset /
 " Psal. 49/8. Hebr. 3/7. Sobald er nemlich
 " in seinem Gewissen überzeuge / die Wahrheit
 " erkennet / und kein loser Verächter derselben
 " erfunden zu werden begehret. Er sollte von
 " Noth wegen / nicht von Wochen zu Wo-
 " chen / nicht von Monat zu Monat / noch viel
 " weniger von Jahre zu Jahren warten / dann
 " mit diesem meinem Rath sehe ich nur auß
 " eure allzugrosse Kranckheit / auß die Schwach-
 " heit eures rohen / ungeübten / und unverstän-
 " digen Gewissens / als gleichsam halb Ver-
 " lohrne / und die als Faule leicht zum schlaffen
 " und schlummern zu bereden seynd.

Fraget ihr / wie man wissen könne / ob man
 nun außser dem Fleisch / und ob die Werke noch
 gethan seyen oder nicht? Antwort: Wann ihr
 euch einmal recht bedencket / bekennet GOTT
 dem

dem Herrn eure Sünden / habt darüber Reu
und Leyd in eurem Herzen / und ruffet um Gna
de / Hülff und Trost / um Vergebung der Sün
den durch Jesum Christum / so werdet ihr ohne
Zweiffel von Sünd an gereiniget / gleich wie
der Mörder am Creuz / wie der verlohrene
Sohn / wie der Zöllner / und mannich tausend
andere / ihr seyd gerecht / rein und gewaschen in
dem Blut deß Lammes / ihr seyd von der ewi
gen Hölle erlöset. Nun hütet und wahret
euch mit allem Fleiß und Ernst / daß ihr diß
Blut nicht verachtet / und nicht fallet in die
Hand deß erschrecklichen Richters. Ergreif
et einen frischen Muth / eine fröliche Hoffnung /
beständigen Willen / eine aufrichtige Mey
nung / und steiffen Vorsatz / in Sünden nims
mermehr zu fallen / den alten Menschen in euch
zu creuzigen / in dem neuen Geist / welchen ihr
nun solcher Gestalt empfangen habt / zu ver
harren ; Und sehet / dieses heisset die heilige
Schrift bessern und Buß thun. Aber Beich
ten / Sacrament gebrauchen / und
nach als vor leichtfertig wieder dahin
sündigen / das ist nicht gebessert / son
dern damit gespottet / und das Blut

des Testaments verachtet. **Sch**
 meine liebe Christen-Brüder / wann ihr euch
 also gereinigt habt / und haltet euch treulich in
 eurem guten Vorsatz / lasset die Blinde immer
 hin blind seyn / und fanget an die Welt zu la-
 sen / euer Fleisch zu creuzigen / alle Enstelkeit um
 Christi willen hindan zu werffen / fanget an / in
 Christo alle Menschen auffrichtig zu lieben /
 keine wissentliche Sünd / um aller Welt Gut
 und Reichthum / wider diese / Gottes und des
 Nächsten Liebe zu begehen / so seyd ihr auß
 dem Fleisch / so habt ihr den Heil. Geist wieder
 rum / den ihr durch die Sünde verlohren habt /
 so seyd ihr in Christo / und all eure Werke vor
GOTT angenehm / euch auch ganz muslich
 und selig. Sie machen euch von Tag zu Tag
 in dem neuen Leben stärker / vollkommener
 und gerechter / als Petrus und Paulus unter-
 schiedlich lehren.

Nun besehet ; wie mit so wenig Worten
 David das ganze Evangelium begreiffet / in
 dem er sagt : **Seelig ist der Mann / der**
 nicht wandelt im Rath der Unge-
 rechten / und stehet nicht auff dem
 Weg der Sünder / und sitzet nicht in
 dem

dem Stul der Pestilenz. Dann hiemit
 sagt er: Seelig seynd die jenige/ die ihr Fleisch
 gereusiget/ die sich selber verläugnet/ und den
 alten Menschen abgelegt haben / nach Christi
 Worten/Luc. 9. und 14. Cap. Nach Petri und
 Pauli Lehr in allen ihren Predigen und Epist
 len. Und im 2. v. Sondern hat seine Lust
 im Gesatz des H. Herrn/2c. Da stellet er
 vor: Wie nunmehr dieser seelige Mensch in
 dem Geist Christi / in dem neuen Leben/ in
 Christlicher Liebe Tag und Nacht bereit stehe
 den Willen Christi zu thun. Und solle nun also
 unbeweglich bleiben in seinem neuen Leben /
 gleich einem starcken Baum/und alle die Evans
 gelische Früchten von selbste ganz frey und un
 gezwungen herfür bringen / wann es Zeit und
 Gelegenheit erfordert. Als in folgends
 dem Vers da stehet.



Der